erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis monatlich ℳ 1.80 einschl. Trägerlohn, Einz.-Nr. 10 Goldpfge. Grundpreis f. Anzeigen: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 12 Goldpfennige, Reklamen 35 Goldpfennige, Familienanz. 10 Goldpfennige. Bei gerichtl. Beitreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage „Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage „Feierstunden“

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold.

Nr. 284 | Gegründet 1826. | Dienstag den 2 Dezember 1924 | Fernsprecher Nr. 29. | 98. Jahrgang

Tagesspiegel

Die französische Presse beschäftigt sich lebhaft mit den deutschen Reichstagswahlen und macht Vorschläge, wie die neue deutsche Koalitionsregierung gebildet werden solle.

Englische Blätter berichten, der Leiter des spanischen Direktoriums, General Primo de Rivera, beabsichtige zurückzutreten und den Oberbefehl in Marokko niederzulegen.

Die Zusammenkunft der Verbandsfinanzminister zur Regelung der Verteilung der Kriegsentschädigung ist auf Januar verschoben worden.

Zaglul Pascha beabsichtigt, nach Italien und Frankreich zu reisen.

Der Wiederaufbauschwindel

In der französischen Kammer wurde in voriger Woche der Haushalt für den „Wiederaufbau der zerstörten Gebiete behandelt, ein Kapitel, das die Aufschrift tragen könnte: „Der Bosch bezahlt alles?“ Dabei sind die Abgeordneten Uhry und Claussat mit den Wiederaufbauschiebern gehörig ins Gericht gegangen. Claussat sprach von dem Diebstahl und Betrug, der mit Genehmigung der Regierung im Wiederaufbau getrieben werde. Solche Worte sind um so wirksamer, je deutlicher es wird, daß der „Bosch“ niemals in der Lage sein wird, für die übertriebenen Forderungen aufzukommen und daß die Betrügereien schließlich an der französischen Staatskasse und am Steuerzahler selbst hängen bleiben werden. Uhry verlangte, daß die Regierung die Wiederaufbauschieber rücksichtslos aus ihren Winkeln heraustreibe.

Die Schlupfwinkel, in die sich diese Schieber mit ihrem Geld verkrochen haben, scheinen nicht allzu tief zu sein. Claussat führte Namen und Einzelheiten an in einem Umfang, daß es in der Kammer beinahe langweilig und eintönig gewirkt hätte, wenn nicht die Länge dieser Aufzählung etwas wie ein „Heldengedicht“ an sich gehabt hätte. Eine Zuckerfabrik trat ihre Ansprüche für 336 000 Franken an „jemand“ ab, der dafür vom Staat 7 Millionen erhielt. Da bekam ein anderer für Schäden in der Höhe von 9000 Franken einen Schadenersatz von 340 000 Franken; selbst ein Holländer, der gar nichts zu beanspruchen hatte, erhob Forderungen. Besonders auch Parlamentarier verstanden es, sich zu bereichern. Der Senator Touron erwarb sich Millionen. Ein Senator von der Marne schlug für sich 14 Millionen heraus, und da er in glücklichen Verwandtschaftsbeziehungen lebte, ließ er seinem Schwiegervater 13 Millionen zuweisen. Entschädigungsberechtigten wurden ihre Ansprüche abgekauft, und diese Abkäufe wurden dann um ein Vielfaches vom Staat herausgeschunden. Verwalter und Liquidatoren mußten auch ihr Schäfchen ins trockne zu bringen. Manche strichen für eine Arbeit von ungefähr drei Tagen die runde Summe von 400 000 Franken ein.

Sind diese Schäfchen wirklich schon alle im Trockenen? Die genannten Abgeordneten verheißen ein grimmiges Staatsgericht, aber es wird wohl nicht so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Der Taumel der Wiederaufbaugewinne hatte weite Kreise erfaßt, am meisten einflußreiche Persönlichkeiten, die ihrerseits vermutlich einen ganzen Wald von Betrügereien nach sich ziehen. Es ist bezeichnend, daß die Presse in Frankreich, die sonst ausführliche Kammerberichte bringt, über die von Claussat vorgetragene Liste sich mehr oder weniger ausgeschwiegen hat, trotzdem diese einen sehr lebhaften Eindruck in der Kammer gemacht haben muß.

*

Unser —er-Mitarbeiter schreibt uns noch:

Der bekannte Völkerrechtslehrer der Universität Dijon, Georges Scelle, hat ausgerechnet, daß schon die ursprüngliche Schadenerechnung Frankreichs mit 36½ Milliarden Goldfranks um mindestens 30 Prozent überteuert war. Das Abschätzungsverfahren hat diesen Betrag vervielfacht, indem nämlich die Geschädigten selber unter der Maske von Kommissionen, in denen die Betroffenen eine Art Gesellschaft auf Gegenseitigkeit betrieben, die Höhe ihrer Abfindungen bestimmten. Dabei waren jeweils Aufsichtsratsmitglieder fordernder Gesellschaften, Vettern und Freunde der Antragsteller die entscheidende Instanz. Den großen Verbänden wurde die Kriegsentschädigung eine Quelle tollster Spekulation. Denn es ging ja so einfach: Man reichte Aufstellungen ein. Sie wurden nicht nachgeprüft. Warum sollte man die Abrechnung der angesehenen Leute in Zweifel ziehen? Die Regierung zahlte also und zwar so reichlich, daß die Reichen noch reicher wurden und auch die vielen Nebenspekulanten, die großenteils erst nach dem Krieg zugewandert sind, auf ihre Rechnung kamen. Die Forderungen der kleinen Handwerker usw. aber wurden gründlich nachgeprüft, damit sie nicht einen Franken mehr erhielten, als ihnen zukam. Nachdem die Großen ihren Raub in Sicherheit gebracht hatten und als der Skandal zum Himmel schrie, entschloß sich die Regierung, alle weiteren Forderungen um ein Drittel herabzusetzen und die Zahlungen obendrein einzustellen. Aber das machte bei den Kleinen erst recht böses Blut, und die Großen taten doch weiter, was sie wollten. Mißliebige Kommissionen, die auf die Stimme des Regierungsgewissens hören wollten, wurden aufgelöst oder die Gesellschaften zogen ihre Abrechnung zurück, bis genehmere Kommissionen zusammengebracht waren. So verfuhr nachweisbar die Elektrizitätsgesellschaft von Lille, an deren Spitze u. a. der neuerdings sehr heftig angegriffene Großindustrielle und Exminister Loucheur steht. In Lille ist es allgemein bekannt, daß die dortige Kommission demjenigen die höchste Entschädigung zubilligte, der die saftigsten Bestechungen austeilte. Der Vorsitzende der Kommissionen und seine Frau wurden verhaftet, aber die Parteien selbst unterdrückten den Skandal. Keine Krähe hackt der anderen ein Auge aus. Die Untersuchung hätte alle bloßgestellt. Mehrere Advokaten, die sich unrechtmäßig bereichert hatten, sind hinter Schloß und Riegel gesetzt worden, hohen Offizieren, die beim Wiederaufbau allzu rührig waren, hat man schwere Geldstrafen auferlegt, Großgrundbesitzern und Industriellen und Bankiers, die zu hohe Schadenersatzansprüche angemeldet hatten, ist die Beute wieder abgejagt worden. Trotzdem bleiben noch viele ungesühnte Fälle übrig. Man schätzt, daß eine Summe von mehr als vier Milliarden Goldmark in die unrechten Hände gekommen ist.

Neue Nachrichten

Aus der Wahlbewegung

In Schönlanke (Grenzmark) wurde eine deutschnationale Wahlversammlung von einer Gruppe „Reichsbanner Schwarzrotgold“ durch Stinkbomben gesprengt.

Das Verschwinden des Pfarrers Wolf aus Markowitz in Schlesien, der in Westfalen Wahlvorträge halten sollte, ist dadurch aufgeklärt, daß er auf der Reise schwer erkrankte. Er ist nunmehr in seine Heimat zurückgekehrt.

Am letzten Sonntag haben im Reich etwa 5000 Wahlversammlungen stattgefunden, in denen rund 8000 Redner sprachen.

In dem Dorf Wartenberg (Mark) wurden 7 junge Leute des Bismarckbunds auf der Landstraße von 40 Mitgliedern des „Reichsbanners“ überfallen und zum Teil schwer verwundet. Als die Dorfbewohner ihre Empörung über den Ueberfall äußerten, wurden auch sie mißhandelt. Die Reichsbannerleute flüchteten, als Polizei sich näherte.

Dank für die Begnadigung?

Berlin, 1. Dez. Nach Blättermeldungen hat der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, Herriot den Dank der Reichsregierung für die Begnadigung des Generals von Nathusius ausgesprochen und von dem Entschluß der Reichsregierung Kenntnis gegeben, dafür einen in deutscher Haft befindlichen französischen Verbrecher freizugeben.

Deutschland und der Völkerbund

Berlin, 1. Dez. Auf die Denkschrift der Reichsregierung über die Anmeldung zum Völkerbund werden in dieser Woche auch die letzten Antworten Spaniens und Italiens einlaufen. Der deutsche Antrag soll jedoch nicht der Tagung des Völkerbundsrats am 8. Dezember zugestellt werden, da die Reichsregierung das Ergebnis der Reichstagswahlen abwarten will.

Abbau im Eisenbahnbetrieb

Berlin, 1. Dez. Der Abbau im Eisenbahnbetrieb zum Zweck der Verminderung der Ausgaben gemäß dem Beschluß des Generalrats der Reichsbahn-A.-G. hat zunächst im Bezirk Berlin mit der Kündigung von 1400 Werkstätten- und Hilfsarbeitern begonnen. In fünf Versammlungen der Eisenbahnarbeiter wurde gegen die Kündigungen Einspruch erhoben. Bei der Uebernahme der Eisenbahnen in den internationalen Dawesbetrieb sei ausdrücklich bestritten worden, daß weitere Entlassungen vorgenommen werden.

Kommunistische Gewerkschaftsstelle

Berlin, 1. Dez. Gestern wurde die Hauptstelle der kommunistischen Gewerkschaftsvereinigung gegründet. Die kommunistischen Arbeiter werden aufgefordert, aus den alten Gewerkschaften auszutreten.

Ein Geheimschreiben Herriots gegen die Reichswehr?

Berlin, 1. Dez. Die „Berliner Börsenzeitung“ veröffentlicht ein angebliches, bisher geheim gehaltenes Rundschreiben des französischen Ministerpräsidenten Herriot an die Regierungen des Verbands, in dem mitgeteilt wird, daß demokratische Kreise in Deutschland nicht nur die französische Botschaft in Berlin, sondern auch die Regierung in Paris auf die Gefahren aufmerksam gemacht haben, die der Demokratie in Deutschland und dem Weltfrieden von der deutschen Reichswehr drohen. Die Reichswehr sei die Stütze der „Reaktion“. General v. Seeckt verfüge über einen Apparat, mit dem er jederzeit die Diktatur in Deutschland herbeiführen könne. Um dieser „Gefahr“ zu begegnen, schlägt Herriot vor, daß die Reichswehr einer durchgreifenden Umformung unterzogen werde, vor allem müsse General von Seeckt entfernt, die Stellen der Gruppenkommandeure 1 und 2 aufgehoben und die Hauptleitung dem Reichswehrminister übertragen werden. Die Angelegenheit dürfe aber nicht vor den Reichstagswahlen mit der Reichsregierung verhandelt werden, da die Rechtsparteien in Deutschland bei den Wahlen einen Vorteil haben würden, wenn das Einschreiten der Verbandsmächte gegen die Reichswehr vor den Wahlen bekannt würde.

Die Reichsregierung erklärt, daß ihr von der Note Herriots noch nichts bekannt sei. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ und die demokratische „Berl. Ztg.“ erklären die Note für unecht. Die „Deutsche Zeitung“, der die Note ebenfalls vorliegt, behauptet, die Echtheit werde im gegebenen Augenblick bewiesen werden.

Vor etwa 14 Tagen ging schon die Meldung durch die Blätter, daß Herriot nach dem Aufenthalt einiger deutscher Politiker in Frankreich bezw. Paris einen Vorstoß gegen General von Seeckt und die Reichswehr unternehmen werde, um einen „Grund zur Fortsetzung der militärischen Ueberwachung zu haben. Die Sache erfährt hoffentlich eine schleunige restlose Aufklärung.

Neue Wohnungsbeschlagnahmungen

Mainz, 1. Dez. Die Franzosen haben neuerdings in Diez a. d. Lahn 48 große Wohnungen für verheiratete Offiziere und Unteroffiziere (aus dem Ruhrgebiet) und 9 Wohnungen für Ledige beschlagnahmt. Insgesamt sind 65 bezw. 17 solche Wohnungen belegt.

*

Sturm in der ungarischen Kammer

Budapest, 30. Nov. Bei Verlesung eines angeblichen Briefs, den vor drei Jahren der Ministerpräsident Graf Bethlen an den Ackerbauminister über Ausfuhrbewilligungen geschrieben haben sollte, kam es zu unerhörten Ausschreitungen der radikalen Opposition in der Nationalversammlung. Zwölf Abgeordnete wurden festgenommen. Graf Bethlen bezeichnete den Brief als eine niederträchtige Fälschung. — Die Polizei hat zur Aufrechterhaltung der Ordnung Bereitschaftsdienst eingerichtet. Die sozialdemokratische Partei hat Kundgebungsversammlungen angekündigt.

Politische Schmiergelder in Frankreich

Paris, 30. Nov. In der Kammer wurde die Tatsache zur Sprache gebracht, daß nicht nur die Parteien der Regierung Herriots, sondern auch einzelne Mitglieder des Kabinetts vom Großkapital mit Wahlgeldern versehen worden seien. Abg. Taittinger wirft besonders dem Handelsminister Godart die Annahme von Schmiergeldern vor, damit gewisse Aemter mit solchen Leuten besetzt werden, die das Großkapital wünsche. Die Bank von Paris und der Niederlande und andere Banken haben große Summen gegeben. Raynaldy erklärt, er habe 10 000 Franken bekommen, die er als Direktor einer Zeitung der demokratischen Vereinigung verwendet habe. Taittinger verlangt die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. Mit Billigung der Regierung wird eine Tagesordnung eingebracht, daß ein Ausschuß eingesetzt werden soll, um die näheren Umstände des Eintretens der „Vereinigung für wirtschaftliche Interessen bei den letzten Wahlen zu prüfen, im übrigen gehe die Kammer zur Tagesordnung über. Abg. Taittinger stellt den Zusatzantrag, die Untersuchung hat sich auf den Ursprung und die Verwendung der Gelder auszudehnen, die der Block der Linken und die kommunistische Partei seit 1919 erhalten haben. Herriot bekämpft den Zusatzantrag und stellt die Vertrauensfrage. Die Kammer lehnte darauf mit 299 gegen 246 Stimmen den Antrag Taittinger ab.

Die Blätter weisen darauf hin, daß die verhältnismäßig geringe Mehrheit der Vertrauensabstimmung eine ernste Erscheinung dafür sei, daß das Kabinett Herriot keinen festen Boden mehr habe.

Herriot ausgepfiffen

Paris, 1. Dez. Herriot wurde gestern in Epinal, Nancy und St. Dié, wo er Reden halten wollte, von der Volksmenge ausgepfiffen und mußte im Auto flüchten. Man rief ihm zu: „Nieder mit dem Geldnehmer!“ (In der Kammer war bekanntlich Herriot vorgeworfen worden, daß er und sein Anhang von kapitalistischen Kreisen Wahl- und Schmiergelder angenommen habe.)

Die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen abgeschlossen

London, 1. Dez. Die deutsch-englischen Verhandlungen wurden laut „Times“ am Samstag abgeschlossen. Deutschland gewährt England nicht nur Meistbegünstigung, sondern auch Sicherheit gegen unterschiedliche Behandlung und gegen Beschränkung der Einfuhr. Die englische Regierung will dagegen die Aufhebung der Beschränkungen der deutschen Einfuhr, soweit sie nicht auch andere Länder trifft, dem Parlament vorschlagen. Die 26prozentige Ausfuhrabgabe wird nicht aufgehoben. — Deutschland scheint also nicht gut abgeschnitten zu haben.

Der nächste Handelskurs: Buchführung, Korrespondenz, Handelslehre, kaufm. Rechnen, Stenographie (Reichskurzschrift), Maschinenschreiben beginnt am 7. Januar 1925. Anmeldung erb. an Isolde Gut Nagold Calwerstrasse.

Malaga Liköre Sekt — Berg & Schmid Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Engländer im Sudan

London. 1. Dez. Einige englische Bataillone Infanterie, ferner Artillerie und vier Panzerautos sind im Sudan eingetroffen. Die ägyptischen Truppen haben den Sudan vollzählig verlassen.

Lloyd George billigt im „Daily Chronicle" das Vorgehen der Regierung, meint aber, sie könne ruhig einen Schiedsspruch des Völkerbunds annehmen, denn er werde für England nicht gefährlich sein.

Nach dem Londoner „Daily Expreß" betrug bei dem Aufstand der sudanesischen Truppen der Verlust der britisch-ägyptischen Truppen 6 Offiziere und 11 Mann an Toten und 1 Offizier und 11 Mann an Verwundeten. Die Sudanesen wurden von den englischen Maschinengewehren reihenweise weggemäht.

Ermordung von Friedensunterhändlern

Madrid, 1. Dez. Ein Kabylenhäuptling und ein Freund Abdelkrims, die mit einem Vertreter Spaniens Friedensunterhandlungen geführt hatten, sind durch Angehörige eines Stamms, der Abdelkrim feindlich gesinnt ist, ermordet worden.

Unsichere Lage in China

Peking, 1. Dez. Havas meldet, es seien Gerüchte im Umlauf, daß Fengjuschiang, der christliche General, nach Peking zurückkehren wolle; dann wäre die Sicherheit des Präsidenten Tuanschijui und Tschangtsolins bedroht. Der junge Kaiser Hsuantung soll sich in die japanische Gesandtschaft geflüchtet haben, um nach Mukden abreisen zu können. Tuanschijui ersuchte den Kaiser, in den Kaiserpalast zurückzukehren.

Der Kabeldienst London-Peking ist unterbrochen.

Württemberg

Stuttgart, 1. Dez. Vom Landtag. Die Abgg. des Bauernbunds und der Bürgerpartei haben folgende Kleine Anfrage gestellt: Ist das Staatsministerium bereit, in ähnlicher Weise wie die hessische Regierung der württ. Landwirtschaft zur Beschaffung von Saatgut, Dünge-, Einstreu- und Futtermitteln Notstandsdarlehen zu billigem Zinsfuß bis zum Oktober 1925 zu gewähren?

Champignyfeier. In dem mit Fahnen reich geschmückten Festsaal der Liederhalle fand gestern zur Erinnerung an die um die Schaffung und Erhaltung des Reichs geführten Kämpfe eine von den Vereinigungen ehemaliger Olgagrenadiere und Siebener, sowie den Bezirksverbänden Stuttgart und Cannstatt des Württ. Kriegerbunds veranstaltete vaterländische Feier statt, zu der sich als Ehrengäste nahezu hundert Altveteranen, zahlreiche Offiziere des alten Heeres, das Präsidium des Württ. Kriegerbunds, Vertreter der Reichswehr mit Generalleutnant Reinhardt an der Spitze, sowie Abordnungen der in Stuttgart befindlichen Regimentsvereine und des Frontkämpferbundes eingefunden hatten. Der neue Präsident des Württ. Kriegerbunds, Generalleutnant von Maur mahnte zur Einigkeit. Er knüpfte an die Lehren der Freiheitskriege an und betonte, daß auch Deutschland wieder auf seine alte stolze Höhe gelangen könne, wenn es Schluß mache mit Uneinigkeit, innerer Zerrissenheit und dem Hang, sich gegenseitig mißzuverstehen. Vor allem müßten die vaterländisch gesinnten Soldaten mit dem guten Beispiel der Einigkeit vorangehen. Der Vorsitzende des Bezirkskriegerverbands Stuttgart, Landtagsabg. Hiller, sprach zu Gunsten der durch Alter und Krankheit am Erscheinen verhinderten Altveteranen, für die eine Sammlung veranstaltet wurde, um ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die ganze Veranstaltung war von starkem vaterländischem Willen beseelt.

Eisenbahnsache. Der Schnellzug D 108, der bisher Stuttgart 8.45 Uhr vorm. nach München und Friedrichshafen verließ, geht seit 1. Dezember in Stuttgart schon 8.32 Uhr ab.

Ein Ueberfall. Laut „Schwäb. Tagwacht" wurde in Gablenberg eine sozialdemokratische Wählerversammlung von Kommunisten gestört, wobei es zu Prügeleien kam. Ein Versammlungsteilnehmer wurde von einem Kommunisten in den Rücken gestochen. Ein dreißig Mann starker Trupp Reichsbannerleute wurde nach der Versammlung von Kommunisten, die mit Schlagringen, Jaunlatten und Gummiknüppeln bewaffnet waren, überfallen. Es mußte die Hilfe der Polizei angerufen werden, die mehrere Verhaftungen vornahm.

Verkehrswacht. Unter Beteiligung zahlreicher Verkehrsvereine wurde hier eine Württ. Verkehrswacht gegründet, deren Zweck ist, durch die Mittel der Selbstzucht und des Selbstschutzes in jeder geeigneten Weise an der Regelung des Verkehrs mitzuwirken und dadurch die Verkehrssicherheit zu heben unter gleichzeitiger Förderung des Verkehrsfortschritts. In Bälde sollen sich örtliche Verkehrswachten über das ganze Land erstrecken.

Abordnung des Deutschnationalen Arbeiterbunds beim Staatspräsidenten

Stuttgart, 1. Dez. Der Staatspräsident empfing vor einigen Tagen eine Abordnung des Deutschnationalen Arbeiterbunds zur Entgegennahme von Wünschen. Der Staatspräsident erklärte, daß ihm die bedrängte Lage vieler Volkskreise wohl bekannt sei. Leider verschweige die Sozialdemokratie, daß der Hauptgrund des Elends die Revolution und der aus ihr hervorgegangene Vertrag von Versailles sei. Solange dieser Vertrag bestehe, sei es unmöglich, in Deutschland zu befriedigenden Verhältnissen zu kommen. Deshalb müsse die Arbeiterschaft diejenige Politik unterstützen, die auf eine Revision dieses Vertrags hinarbeite; ohne die Mithilfe der Arbeiterschaft sei es unmöglich, das deutsche Volk von diesem Fluch der Revolution zu befreien.

Innenpolitisch sei an eine Verbesserung der Zustände nur zu denken, wenn energische Regierungen aus den Wahlen hervorgehen, die eine volkswirtschaftlich brauchbare Politik treiben. Wenn man die Versprechungen, die die Sozialdemokratie jetzt mache, erfüllen würde, so käme eine neue Inflationszeit und damit ein rascher Zusammenbruch. Er sei immer für den sozialen Staat eingetreten und habe seine soziale Gesinnung auch in seiner Amtstätigkeit stets bekundet. Vertretungen der Arbeiterschaft sollen nach seiner Absicht in den Organismus der Behörden eingefügt werden. Gerne trete er ein für die Einkommensteuerfreiheit kinderreicher Familien mit kleinem Einkommen. Das Staatsministerium sei auch bereit, der Zentralleitung für Wohltätigkeit öffentliche Mittel zur Linderung der Not zuzuführen. Er bedauere die Familien der durch die kommunistische Agitation verführten Arbeiter und wolle gerne zur Linderung der Not beitragen. Die Aufwertung wäre sicherlich schon viel weiter, wenn der Reichstag nicht aufgelöst worden wäre; dadurch seien alle öffentlichen Arbeiten und die Gesundung Deutschlands wieder um Monate aufgehalten worden. Nur wenn wir zu stabilen Verhältnissen kommen, könne die Lage der notleidenden Volksschichten gelindert werden. Eine energische Regierung sei das wichtigste Erfordernis jeden Staats. Keine könne gegen das Wohl der Arbeiterschaft regieren, weil ohne deren Mithilfe Deutschlands Befreiung von Schmach und Not unmöglich sei.

Aus dem Lande

Heilbronn, 1. Dez. Vergehen gegen das Weingesetz. Das hiesige Schöffengericht hat gegen einige Wirte, sowie einen Weinhändler wegen Vergehen gegen das Weingesetz, hauptsächlich wegen Ueberzuckerung, Geldstrafen von 40 bis 300 ℳ ausgesprochen. Teilweise wurde die überstreckte Weinmenge auch eingezogen.

Nürtingen, 1. Dez. Jagdglück. Bei einer Treibjagd im Kirchert gelang es dem Neffen des Jagdpächters Hummel, einen prächtigen Perückenbock zu erlegen.

Rottenburg, 1. Dez. Pech. In einem Gäuort stürzte eine Dreschmaschine auf ebener Straße zweimal um. Niemand kann sich den Vorfall erklären.

Täglich kann auf den „Gesellschafter" abonniert werden.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 2. Dezember 1924.

Was wir bergen in den Särgen
ist der Erde Kleid,
Was wir lieben ist geblieben,
bleibt in Ewigkeit!

*

Das Erholungsheim der Allg. Ortskrankenkassen Nagold-Calw-Neuenbürg.

Am vorletzten Sonntag wurde seitens der Vertreter der drei Ortskrankenkassen Nagold, Calw, Neuenbürg sowie unter Anwesenheit der drei Oberamtsvorstände bezw. Stellvertreter dieser Bezirke das von diesen Kassen erworbene Kurhaus „Kardinalfelsenhof" in Baden-Baden eingeweiht. Bekanntlich ist es ein schon längst gehegter Wunsch der Kassen, ihre Kranken und Erholungsbedürftigen in einem eigenen Heim unterbringen zu können und durch Ausspannung unserer werktätigen Bevölkerung aus dem Alltagsleben diese wieder arbeitstüchtig zu machen. Dieser Wunsch ist nun durch den Ankauf genannten Kurhauses in dem sonnigen Baden-Baden mit seinen heilsamen Quellen zur Wirklichkeit geworden. Auf reizender Anhöhe an der Freiersbergerstraße, 20 Minuten vom Bahnhof entfernt gelegen, bequem mit der Straßenbahn erreichbar, bietet es inmitten seiner Anlagen und einem schönen Obstgarten einen ideal gelegenen Platz, um in Gemeinschaft mit guter Verpflegung dem Kranken seine Erholung zu sichern. Schöne Waldwege in direkter Nähe des Kurhauses ermöglichen den ungestörten Aufenthalt in der würzigen Tannenluft für jeden Besucher. Der Kasse ist nun auch Dank dem milden Klima von Baden-Baden, Gelegenheit gegeben, in der rauhen Jahreszeit ihre Erholungsbedürftigen unterzubringen. Ein Rundgang durch das Haus unter Führung von Verwalter Lenz-Nagold erfüllte die Teilnehmer mit höchster Befriedigung. Anläßlich der Besichtigung fand im Gesellschaftssaal ein gemeinsames Mittagessen statt, welches einen guten Beweis für die Leistungsfähigkeit von Küche und Keller erbrachte; hierbei hieß Vorstandsvorsitzender Kamparos-Calw mit herzlichen Worten die Anwesenden willkommen, streifte in Kürze die Vorgeschichte zum Erwerb des neuen Heims und erklärte, daß der Vorstand die vollste Verantwortung für den Kauf auf sich nehme. Mit den besten Wünschen für das Gedeihen des Hauses und die künftige gemeinsame Zusammenarbeit der Krankenkassen schloß der Redner. Verschiedene Ansprachen würzten das Mahl und nachdem der Vorsitzende Illg der Ortskrankenkasse Nagold in einer kurzen Ansprache die Volksgesundheit als das höchste Gut bezeichnet und seine Glückwünsche dargebracht hatte, sprach Stadtschultheiß Mäulen Liebenzell im Namen der Ortsvorstehervereinigung. In seinen Ausführungen hob er hervor, daß heute in Deutschland 12 Millionen Menschen in sozialer Fürsorge ständen und es daher kein Wunder sei, wenn die Krankenkassen eigene Heime für ihre Mitglieder erwerben würden. Die drei Krankenkassen könnten stolz auf dies neue Haus sein. Stadtschultheiß Maier-Nagold hob die Verdienste der Krankenkassen hervor und bezeichnete die Erwerbung des Heims als die Krönung der bisher geleisteten Arbeit. Mit dem Dank für die mühereiche Tätigkeit der Verwalter sprach er den Wunsch aus, die Erholungsbedürftigen möchten in diesem Hause wie aus einem Jungbrunnen neue und volle Gesundheit schöpfen. Bei musikalischen Darbietungen verlebten die Gäste in angeregter Stimmung noch einige frohe Stunden im neuen Heim.

*

Schwarzwald-Verein. Das kläglich Geschick unseres st. Zt. so wohlvorbereiteten Sommerfestes auf dem Schloßberg ist Allen noch in bitterer Erinnerung. Doch was der Sommer in seiner üblen Laune nicht geduldet hat, gewährte uns der sonst so griesgrämige November mit trockener Miene, die Veranstaltung eines Familienfestes in ungezwungener Form. Man brauchte sich in den sehr gemütlichen Räumen der „Waldlust" nicht erst Stimmung einreden. In wirklich trefflicher Weise hat Familie Frey allseits gesorgt. Mit freundlichen Worten begrüßte der Vorstand, Herr Rechnungsrat Lenz, die festgeschmückte Schar. Der starke Besuch der Veranstaltung hat ihm sichtlich wohlgefallen. Herr Studienrat Knöbler gewährte uns sodann einen sehr lehrreichen Einblick

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

24 Roman von Fr. Lehne.

„— die sie zur Unwahrheit zwingen, Roger, meinst du? Nein, das gibt es nach meiner Ansicht nicht. Wahr sein kann jeder Mensch. Wenn du Notlügen an Krankenbetten meinst, da gabe ich dir recht, das sind ja auch keine richtigen Lügen. Was ich fordere, ist Wahrheit in der Lebensführung des Menschen, in seinem Tun und Handeln, und das kann doch niemand schwer fallen — das ist das Einfachste, was es gibt. Sieh meinen Vater an: er hat es nicht leicht gehabt; aus kleinen Anfängen hat er sich emporgearbeitet; nur seine unbestechliche Redlichkeit und seine absolute Wahrhaftigkeit haben ihn zu dem gemacht, was er heute ist! Und wie war er drüben angesehen; er war der erste in der deutschen Kolonie in Rio —"

Er küßte ihr die Hand.

„Auch ich verehre deinen Vater; er ist mir der Inbegriff aller männlichen Tugenden —"

Zärtlich streichelte sie seine Wange.

„Ich danke dir für dieses Wort, Roger! Er ist nun ja auch dein Vater, und in seinem Schutz sind wir beide geborgen; du bist sein lieber Sohn geworden. Gott erhalte ihr uns recht lange. Ich habe manchmal Angst um ihn, Aufregungen müssen ihm erspart werden, und Mama versteht ihn nicht so ganz —", sie seufzte. Ja, ich habe auch Sorgen.

„Ich will sie dir tragen helfen, meine Dolly! Du hast mich —", er küßte sie, und bei sich dachte er — „was du Sorgen nennst —! Vielleicht, wenn du des Lebens wirkliche Sorgen und Not hättest kennen gelernt, würdest du nicht so auf dem erhabenen kühlen Standpunkt der absoluten Wahrhaftigkeit stehen!"

„Sie schlang die Arme um seinen Hals.

„Ja, ich habe dich! "sagte sie mit unbeschreiblicher Innigkeit, „und ich danke dir für deine Liebe! Ach, Roger, was du mir bist, ob du es weißt, ob du es so ganz erfassen kannst?"

Sie zog seinen Kopf zu sich herab und blickte lange und tief in seine leuchtenden Augen.

„Hast du mich lieb?"

Sie konnte es nicht oft genug hören, wenn er beteuerte, daß sie sein alles sei, daß sie vom ersten Augenblick an den tiefsten Eindruck auf ihn gemacht, daß ihm nur der Mut gefehlt, sich ihr werbend zu nahen, ihr, der Sonne, um die so viele Trabanten kreisten —, daß er sich des Geschenkes ihrer Liebe nicht würdig fühle — und dann küßte er sie, und selig in dem Bewußtsein seiner Liebe lag sie an seiner Brust.

Er wußte bald, welche Glut und Hingabe hinter ihrer kühlen, beherrschten Außenseite wohnten — aber anstatt das ihn beglückte, erschreckte es ihn beinahe.

Froher wäre er gewesen, wenn sie ihn nicht so geliebt hätte, wenn beider Verlobung doch ein wenig — verstandesgemäßer gewesen wäre — er gab den Namen und die Stellung — und sie das Vermögen —!

Und er sehnte den Tag der Hochzeit herbei, der dem Zwang ein Ende machen würde.

7.

Der Bankier Loeser legte den Federhalter aus der Hand und erhob sich, als ihm der Bürobiener die Frau Baronin Scharbeck meldet.

„Verehrte Baronin, welche unverhoffte Freude —", eilig trippelte er der Eintretenden entgegen.

„Verzeihen Sie, Herr Loeser, daß ich Sie störe! Sie sind beschäftigt —"

„Niemals so, daß mir das Kommen einer so schönen Frau nicht stets eine angenehme Unterbrechung wäre!" sagte er galant, sie zu einem Sessel führend und sich ihr gegenübersetzend.

Wohlgefällig ruhten seine Augen auf Magda Scharbeck, die sehr schick und jugendlich in dem weißen Leinenkostüm aussah, zu dem sie ein schwarzes Hütchen mit einer flotten Bandschleife trug.

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar, Herr Loeser, wenn Sie mir einen Rat in einer Geldangelegenheit erteilen wollten!" begann sie, „ich bin so unerfahren und möchte ein kleines Erbteil, das mir ganz unerwarteter Weise zugefallen ist, möglichst nutzbringend für meine Tochter anlegen. In meinen immerhin bescheidenen Verhältnissen ist diese Zubuße von 25 000 Mark sehr angenehm gewesen! Es ist ja eigentlich anmaßend von mir, Sie hier aufzusuchen in Ihrem Privatraum. Doch ich wagte mich nicht so recht ins Kontor, und im Vertrauen auf Ihre mir bewiesene Freundlichkeit faßte ich den Mut —"

Bereitwillig antwortete er, und sie lauschte seinen Ausführungen scheinbar sehr aufmerksam, während sie doch alle Einzelheiten des Arbeitszimmers in sich aufnahm, das mit gediegener Pracht eingerichtet war, in allem feinen Geschmack und großen Reichtum verratend. Von dem blaugrünen, in sich gemusterten Wandstoff hoben sich die wuchtigen, schwarz gebeizten Eichenmöbel wirkungsvoll ab, und das kräftige Rot der Klubsessel gab dem etwas düsteren Raum einen freundlichen Ausdruck.

Bankier Loeser saß da, das Kinn in die Hand gestützt, keinen Blick von ihr lassend, um den schmallippigen Mund unter dem kurz geschnittenen eisengrauen Schnurrbärtchen ein leichtes Lächeln.

Sie fühlte sich unter seinen grauen, beobachtenden Augen hinter den Zwickergläsern schließlich etwas unfrei, und der Ton, in dem er sie zu der Erbschaft beglückwünschte, verstärkten das Gefühl, das ihr, der sonst so gewandten Weltdame, eigentlich fremd war.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in das Gebiet seiner derzeitigen Forschungen. Er führte uns an Hand von Karten in einige eigenartig angelegte Schwarzwaldsiedlungen, sog. Hufendörfer. Den meisten war wohl der eigentümliche Charakter dieser Orts- und Fluranlagen fremd, die allen Neuerungen zum Trotz ein schönes Stück Urbeständigkeit und Ahnengut darstellen. Was die Vorfahren errungen und geschaffen, die nachfolgenden Geschlechter sind berufen, es zu erhalten. Liegt doch in dem Gedanken der Hufenform ein Stück harmonischer Besitzteilung und bäuerliches Selbstbewußtsein. Nachdem wir noch einen Blick in die niedere aber geräumige gute Stube eines solchen Hufenbauern geworfen haben, verlassen wir um manches gelehrter diese Stätten unserer engen Heimat und ziehen mit dem Oberverführer, Herrn Steuerinspektor Mäckle-Altensteig, wenn auch leider nicht auf wahrhaftigen Skiern, so doch in Gedanken und auf der Leinwand in die Wunderwelt des Gebirgswinters. Die von Herrn Mäckle selbst aufgenommenen Bilder sind tadellos und geeignet, auch den eifrigen Winter liebzugewinnen. Der Vortragende hatte noch die Liebenswürdigkeit, schöne Lichtbilder vom altehrwürdigen Rothenburg, Dinkelsbühl und Nördlingen, Altensteig und Umgebung zu zeigen. Inzwischen war ein Zirkus mit wilden Tieren, einer Liliput-Familie und einem baumlangen Athleten und Kunstspucker eingetroffen. Die Leistungen des Athleten waren geradezu phänomenal. Nur schade, daß infolge der gewaltigen Schwere des Gewichts die Verbindungsstange brach. Es wäre sicherlich noch manches mit spielender Leichtigkeit geboten worden. Das männliche Glied der Liliput-Familie erregte heiteres Wohlgefallen. Mit Tanz und Sang verklang der Abend. Leider konnte infolge des starken Nebels vor Mitternacht das bereit gehaltene Feuerwerk nicht abgebrannt werden. Waldheil! Schu.

*

Versammlung der Kommunisten. Gestern Nachmittag hielt die Kommunistische Partei Ortsgruppe Nagold im Gasth. z. Rose ihre 2. Wählerversammlung ab. Als Redner referierte Genosse Schick aus Pforzheim über das Thema: Welchen Weg hat das werktätige Volk am 7. Dezember zu gehen. Er führte aus, daß zwischen den bürgerlichen Abgeordneten im Parlament keine Meinungsverschiedenheit bestehe oder bestanden habe, wie das bei den Abgeordneten der arbeitenden Klasse der Fall ist und gewesen sei, was am besten daraus hervorgeht, daß der Abgeordnete Liebknecht gleich zu Anfang des Krieges in der richtigen Erkenntnis der Sachlage, daß der Krieg nur Not und Elend über ein Volk bringe, die Zustimmung zu den Kriegskrediten verweigert habe. Die Kommunistische Partei sei nicht etwa erst nach dem Kriege entstanden, sondern Karl Marx hat schon vor 70 Jahren ein kommunistisches Manifest herausgegeben, nach welchem die Partei den Abschluß der Revolution von 1918 verwirklicht haben wollte, was nur durch Beseitigung der wirklichen Führer (Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht) verhindert wurde, zum Schaden der gesamten werktätigen Bevölkerung Deutschlands. Einer Einigung der arbeitenden Massen stehe nur die sozialdemokratische Partei hindernd entgegen. Der Ausbruch eines etwaigen Bürgerkrieges sei nicht der Faktor der Arbeiterklasse sondern der des kapitalistischen Staates, der die Arbeiter unterdrückt. Auch die heutige demokratische Republik würde dem Arbeiter eine Besserung nicht bringen, dazu sei das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold am allerwenigsten angetan, das von denjenigen gegründet worden sei, denen der Krieg die größten Vorteile gebracht habe. Der Feind des Arbeiters sei nicht nur im Ausland zu suchen, sondern er ist in Gestalt des Großkapitals auch sehr stark in Deutschland vertreten. Das Bürgertum ist unbedingt der größte Feind des Arbeiters, das im Parlament die Interessen des Arbeiters mit Füßen tritt. Alle Maßnahmen und Gesetze wenden sich gegen das arbeitende Volk, das beste für den Arbeiter ist, wenn der Reichstag auseinandergejagt wird, da alle Anträge zur Verbesserung der Lebenshaltung des Arbeiters abgelehnt würden. Zum Ueberfluß würden sich die Auswirkungen des Dawes-Gutachtens auch noch auf den Schultern der arbeitenden Bevölkerung abladen, selbstverständlich würde ein Mann wie der Deutsch-Demokrat Dr. Schacht mit einem Jahresgehalt von ℳ 100 000.— sehr wenig davon merken, wie ein Arbeiter darunter leidet. Das schaffende Volk hat das Recht, menschenwürdig behandelt und bezahlt zu werden. — In der Diskussion führte Herr Jlg aus, daß es notwendiger wäre, wenn die Kommunistische Partei im Reichstag praktische Arbeit leisten würden, als Radauszenen zu veranstalten.

*

Aenderung der Ortslöhne. Mit Rückwirkung vom 1. Okt. werden die Ortslöhne nach einer Bekanntmachung des Oberversicherungsamtes auf Grund der §§ 149—151 der Reichsversicherungsordnung auf folgende Beträge festgesetzt: für Versicherte unter 16 Jahren in den drei Lohngruppen männlich 1.80 — 1.50 — 1.40 Mk., weiblich 1.80 — 1.00 — 0.90 Mark, für Versicherte von 16—21 Jahren männlich 2.50 — 2.30 — 2.20 Mk., weiblich 1.80 — 1.50 — 1.40 Mark, für Versicherte über 21 Jahren männlich 4.00 — 3.00 — 2.80 Mark, weiblich 2.50 — 2.00 — 1.80 Mk. täglich.

Trichinenhaltiges Auslandsfleisch. Bei einer ausländischen Sendung gepökelter Schweinezungen wurden im Stuttgarter Schlachthof Trichinen festgestellt. Bekanntlich ist die Untersuchung aller lebend aus dem Ausland eingeführten Schweine, auch von geschlachtet eingeführten Tieren und einzelnen Schweinefleischstücken vorgeschrieben.

Wichtig für Nordamerika-Auswanderer. Wie das amerikanische Konsulat in Stuttgart dem Deutschen Auslandsinstitut mitteilt, werden gemäß der vom amerikanischen Generalkonsulat gegebenen Vorschriften von jetzt ab keine weiteren Visum-Anträge von solchen Personen, die in die „nichtbevorzugte Einwandererklasse“ fallen, mehr angenommen. Der Grund zu dieser Maßnahme ist, daß beim Stuttgarter Konsulat jetzt schon 25 Proz. mehr nicht-bevorzugte Visum-Anträge vorliegen, als nach dem neuen Einwanderungsgesetz während des jetzigen Geschäftsjahres (1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925) gewährt werden dürfen.

Fällige Steuern

5. Dezember: Lohnabzug für die Zeit vom 21. Nov. bis 30. Nov. (noch in der bisherigen Höhe); keine Schonfrist.

10. Dezember: Einkommensteuervoranmeldung und Einkommensteuervorauszahlung der Gewerbetreibenden, und zwar der Monatszahler, für den Monat November auf vorgeschriebenem Formular. Ermäßigung gemäß Steuermilderungsverordnung vom 10. 11. 24 bei den Monatszahlern um ein Viertel, bei den Quartalszahlern um ein Zwölftel. Schonfrist für Voranmeldung und Zahlung bis zum 17. Dezember.

10. Dezember: Körperschaftssteuervoranmeldung und Vorauszahlung der Körperschaften für den Monat November. Ermäßigung gemäß Steuermilderungsverordnung vom 10. 11. 24 bei den Monatszahlern um ein Viertel, bei den Quartalszahlern u mein Zwölftel. Schonfrist für Voranmeldung und Vorauszahlung bis zum 17. Dez.

Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuerzahlung (erstmals 2 statt 2.5 v. H.!) der Monatszahler für den Monat November; Schonfrist für Voranmeldung und Zahlung bis zum 17. Dezember.

Vorauszahlung auf die preuß. Gewerbesteuer, soweit nicht Vorauszahlungen vierteljährlich erfolgen. Regelmäßig auch Zahlung der Lohnsummensteuer, wo solche erhoben wird; Schonfrist für die Gewerbesteuer, soweit sie nach dem Ertrage berechnet wird, bis zum 17. Dezember.

15. Dezember: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 10. Dezember (erstmals nach den ermäßigten Sätzen).

Emmingen. Musikkapelle. Am 1. Advent wurde der hiesigen Gemeinde ein schöner Genuß zu teil; indem unsere vor ganz kurzer Zeit gegründete Musikkapelle einige schöne Choräle zur Adventszeit passend an den Hauptverkehrsplätzen des Orts spielte, unter der tüchtigen Leitung ihres Dirigenten Herrn Julius Kayser zum Talhof; es ist zu wünschen solche Genüsse noch öfters zu hören. Allen Mitwirkenden, besonders H. Kayser, dem es am Herzen liegt, eine Gruppe junger Leute zu tüchtigen Männern heranzuziehen sei herzlicher Dank gesagt.

Oberamt Horb.

Versetzt wurde Oberzollsekretär Bitkle bei dem Hauptzollamt Horb zu dem Hauptzollamt Ludwigsburg.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Generalfeldmarschall von Mackensen feiert am 6. Dezember den 75. Geburtstag. Der Feldmarschall lebt bekanntlich seit dem Kriege auf seinem väterlichen Gut Falkenwalde bei Stettin.

Namensänderung einer Straße. Der Gemeinderat in Donaueschingen hat die Ludendorffstraße in Linsenfischstraße umbenannt.

Puccini †. Der bekannte italienische Komponist Giacomo Puccini ist in Brüssel, wo er sich in einer Privatklinik einer Operation unterzog, im Alter von 66 Jahren gestorben. Er war 1858 in Lucca geboren und hat die bekannten Opern „La Boheme“, „Toska“, „Madame Butterfly“ u. a. geschrieben.

Glockenweihe. In Gegenwart zahlreicher geladener Gäste und einer riesigen Menschenmenge fand am Sonntag vor dem Haupttor des Kölner Doms die Weihe der St. Petersglocke durch den Erzbischof Kardinal Dr. Schulte statt. Die Glocke ist bekanntlich ein Ersatz für die berühmte Kaiserglocke; sie wurde aus Beiträgen des Reichs, des preußischen Staats und aus privaten Stiftungen beschafft. Am Weihnachtsabend soll die Glocke zum ersten Mal geläutet werden.

Letzte Nachrichten.

Die Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Herriot. Ein englisch-französisch-belgisches Defensiv-Bündnis?

Paris, 2. Dez. Nach dem Temps werden bei der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Herriot am kommenden Donnerstag folgende Verhandlungsgegenstände zur Sprache gelangen:

1. Genfer Protokoll.
2. Konferenz der interalliierten Finanzminister.
3. Räumung der Kölner Zone zum 10. Jan. 1925.
4. Orientfragen.

Das Blatt weist erneut mit großem Nachdruck auf die Möglichkeit eines engl.-franz.-belg. Defensiv-Abkommens hin, das im Rahmen des Genfer Protokolls denkbar sei oder aber einen wirksamen Ersatz dafür bedeuten würde.

Rücktritt ägypt. Minister.

Kairo, 2. Dez. Die Minister für Unterricht und Erziehung und für öffentliche Arbeiten sind ohne Angabe der Gründe zurückgetreten. Der Rücktritt des Verkehrsministers wird erwartet.

Der Nachfolger Ritter v. Dalwiegs bei der deutschen Wirtschaftsdelegation.

Paris, 2. Dez. Zum Nachfolger des verst. Ritters von Dalwieg ist, wie von der deutschen Wirtschaftsdelegation verlautet, Frhr. v. Schorlemer-Liser bestimmt; er wird voraussichtlich morgen oder übermorgen hier eintreffen.

8 Personen von einer Räuberbande getötet.

Siegen, 2. Dez. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde auf die Villa des Direktors der Kalksteingruben in Halder ein Ueberfall verübt. Eine Herde von 20—25 Mann drang in die Villa ein. Die Frau des Direktors, seine Schwiegermutter, eine zu Besuch weilende Dame, 3 Büroangestellte, 1 Gärtner und 1 Arbeiter wurden getötet. Der Direktor wurde schwer verletzt, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Nach der Tat steckten die Räuber die Villa in Brand. Die Leichen wurden teilweise verkohlt aufgefunden. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur und man vermutet, daß es die Täter auf eine große Summe Lohngelder, die in der Villa aufgehoben wurden, abgesehen hatte.

Kurzmeldungen.

Bei der Pariser Zusammenkunft zwischen Herriot und Chamberlain werden die marokkanische und kleinasiatische, die Ostasienfrage und das Sicherheitsproblem behandelt werden.

Japan wird das Genfer Protokoll nach Annahme durch England ratifizieren, was einer Ablehnung gleichkommen dürfte.

Esthnische Bolschewisten versuchten gestern sich der Stadt Reval mit Gewalt zu bemächtigen, wurden aber von den Regierungstruppen abgewiesen.

Der deutsch-englische Handelsvertrag wird am Freitag gleichzeitig in Berlin und London veröffentlicht werden.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 1. Dez. 4.21 Bill. Mk. London 1 Pfd. Sterl. 19.43. Amsterdam 1 Gulden 1.605. Zürich 1 Franken 0.810 Bill. Mk.

Dollarschatzscheine 88.25.

Kriegsanleihe 850 (85 Pfd. für 100 Mk. Nennwerth.

Franz. Franken 85.75 zu 1 Pfd. Sterl., 18.50 zu 1 Dollar.

Von der Reichshauptkasse. Im November betrug die Einnahme aus Steuern und Zöllen 8.9 v. H. mehr als im Oktober.

Die nutzlosen Verbilligungsmaßnahmen. Auch amtlich wird nunmehr zugegeben, daß alle Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Warenpreise fruchtlos geblieben sind. Im Gegenteil gehen sowohl Groß- wie Kleinhandelspreise langsam wieder in die Höhe. — Warenpreise lassen sich eben nicht durch Polizeimaßregeln, sondern nur durch wirtschaftliche Mittel, Steuererleichterung usw. bewirken.

Aufwertung. Die Baugenossenschaft in Villingen hat beschlossen, die eingelegten Geschäftsanteile und Spargelder mit 80 vom Hundert aufzuwerten.

*

Stuttgarter Börse, 1. Dez. Die Börse eröffnete heute in recht fester Haltung. Besonders auf dem Einheitsmarkt zeigte sich lebhafte Nachfrage, die aber im Verlauf des Tags nachgelassen hat, da die auswärtigen Notierungen die hiesigen nicht ganz erreicht haben. Man bleibt daher hier in etwas weniger fester Haltung bei ruhigerem Geschäft. Der Rentenmarkt war vernachlässigt und gut behauptet. 5prozentige Reichsanleihe 870 (835).

Württ. Vereinsbank.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 1. Dez. Weizen 21—24 (22. Nov. 21—24), Sommergerste 21.50—25 (21.50—25), Roggen 21—23 (21—23), Hafer 14—19 (14—19), Weizenmehl Nr. 0 38.50—40 (38.50—40), Brotmehl 34.50—36 (34.50—36), Kleie 12—12.50 (12 bis 12.50), Wiesenheu altes 7—8.50 (6.50—8), Kleeheu neues 9.50 bis 11 (9—10.50), Stroh (drahtgepreßt) 5—6 (5—6).

Berliner Getreidepreise, 1. Dez. Weizen märk. 21.80—22.30, Roggen 20.70—21.10, Sommergerste 22—24.60, Hafer 16.70—17.50, Weizenmehl 29.50—32.50, Roggenmehl 28.50—31.30, Weizenkleie 14, Roggenkleie 12.20—12.40, Raps 400, Leinsaat 410—420.

Märkte

Viehmarkt. Munderkingen. Zufuhr: 25 Pferde, 80 Ochsen, 73 Farren, 40 Kühe, 120 Kalbeln, 145 Rinder. Erlöst wurden für Ochsen 145—350, Farren 215—600, Kühe 180—510, Kalbeln 350—550, Rinder 150—305.

Schweinemärkte. Aulendorf. Milchschweine 44—50. — Blaufelden. 30—56. — Ellwangen. Läufer 120—100, Saugschweine 40—50. — Gaildorf. Milchschweine 30—56. — Schömberg. 20—45. — Spaichingen. 24—36. — Ulm. Läufer 100—120, Milchschweine 44—60. — Munderkingen. Mutterschweine 160—230 d. St., Läufer 100—120, Milchschweine 40—60 d. P.

Nürnberger Hopfenmarkt. Die Nachfrage ist wieder lebhafter geworden, die Preise haben sich wieder befestigt. Marktshopfen, Hallertauer und Württemberger prima 240—265, mittel 180—230, geringe 140—170. Gebirgshopfen 265—270, Spalter 280—300, mittel 240—270.

*

Erlaubnis zum Handel mit Vieh und Fleisch. Da mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die reichsgesetzlichen Vorschriften über die besondere Erlaubnis zum Handel mit Vieh und Fleisch in Bälde in Wegfall kommen, hat die Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abwicklungsstelle der Landesversorgungsstelle, die Gültigkeitsdauer der bis 31. Dezember 1924 laufenden Viehhandels- und Metzgeraufkaufsscheine vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs bis auf weiteres verlängert. Zugleich wurde die örtliche Gültigkeit der bereits ausgestellten Viehhandelsscheine auf ganz Württemberg erstreckt. Es bedarf hiezu weder eines Antrags der Inhaber der bisher erteilten Scheine noch der Anbringung eines Vermerks auf diesen.

Devisenkurse in Billionen

Berlin		28. November Geld	28. November Brief	1. Dezember Geld	1. Dezember Brief
Holland	100 Guld.	169,23	170,07	169,44	169,86
Belgien	100 Fr.	20,49	20,59	20,60	20,68
Norwegen	100 Kr.	61,94	62,26	62,07	62,22
Dänemark	100 Kr.	73,62	73,98	73,51	73,69
Schweden	100 Kr.	112,62	113,18	112,86	113,14
Italien	100 Lira	18,20	18,30	18,25	18,29
London	1 Pfd. Sterl.	19,43	19,53	19,43	19,48
Neuyork	1 Dollar	4,19	4,21	4,20	4,21
Paris	100 Fr.	22,40	22,52	22,71	22,77
Schweiz	100 Fr.	80,89	81,29	80,99	81,19
Spanien	100 Peseta	57,26	57,54	57,32	57,49
D.-Oester.	100 000 Kr.	5,91	5,94	5,91	5,93
Prag	100 Kr.	12,57	12,63	12,59	12,63
Ungarn	100 000 Kr.	5,64	5,66	5,64	5,66
Argentinien	1 Peso	1,59	1,60	1,62	1,63
Tokio	1 Yen	1,62	1,63	1,62	1,63
Danzig	100 D. Guld.	77,11	77,49	77,30	77,39

Weihnachts-Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

„Ein Frühlingstraum“. Dieser im „Gesellschafter“ früher erschienene Lehne-Roman fand — wie noch erinnerlich sein wird — derart großen Anklang, daß zahlreiche Wünsche nach der Buchausgabe laut wurden. Darum sollte diese im Hinblick auf Weihnachten wieder vielen als ein besonders für Damen gern gewähltes Festgeschenk geeignet erscheinen, ist und bleibt doch ein gutes Buch — zumal in den gegenwärtigen Teuerungszeiten — immer noch eine der schönsten und preiswertesten Gaben! Wir hoffen darum, dem Interesse unserer Abonnenten zu dienen, wenn wir ihnen abermals Gelegenheit bieten, das 272 Seiten starke Buch in geschmackvollem Einband mit vierfarbigem Titelbild als Schutzumschlag zum Preise von nur 4 ℳ durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

Wunder

wirken die allbekannten 1581

Sagitta-Husten-Bonbons

bei Husten, Heiserkeit, Erkrankungen der Luftwege. **Sagitta-Husten-Bonbons,** die von Aerzten als kräftige Hustenmedizin glänzend begutachtet sind, sind in allen Apotheken erhältlich.

Inserate haben besten Erfolg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachung.

Feldbereinigung III Gültlingen.

Die **Besitzstands- und Einschätzungstagfahrt** für die Abteilung A der Feldbereinigung III in Gültlingen wird auf

Donnerstag, den 18. Dez. von nachm. 3 Uhr an

auf das Rathaus in **Gültlingen** anberaumt. Die Abteilung A umfaßt die Gewande Geländle, Pfannenstiel, Lerchenberg, Forst, Forstweg, vord. und hint. Halde.

Hiezu werden alle beteiligten Grundeigentümer mit dem Bemerken eingeladen, daß etwaige Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme und gegen die vorgenommene Schätzung bei Ausschlußvermeidung bis zur Tagfahrt bei der Vollzugskommission (Vorsitzender Oberlandmesser a. D. Gärtner in Wildberg) oder in der Tagfahrt selbst vorzubringen sind und daß gegen die Versäumung rechtzeitigen Vorbringens solcher Einwendungen eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet.

Die Akten, insbesondere der Lageplan mit den eingezeichneten Eigentums- und Sanierungsgrenzen können vom 4. bis 18. ds. Mts. von den Beteiligten auf dem Rathaus in Gültlingen eingesehen werden.

Bei der Tagfahrt sind die Mitglieder der Vollzugskommission bereit, das Verfahren mündlich zu erklären.

Nagold, den 1. Dezember 1924. 1779

Oberamt: Baitinger.

Gemeinde Gündringen.

Werkholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am 1778

Donnerstag, den 4. Dez. d. J., nachmittags ½2 Uhr

0,49 Fstm. Weißpappeln und
4,5 „ Kirschbäume.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gemeinderat.

Christbäume

einige Tausend zu kaufen gesucht.

Zuschrift mit Preis 1685

Huber, Kornwestheim,
Telef. 109.

Rheumatismus Gicht! Ischias Neuralgie!

Kostenlos teile ich gerne brieflich jedem, der von obigem Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle anderen Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell u. gänzlich befreit wurden. Tausende von Dankschreiben. **Krankenschwester Adele, Parkhaus, Bad Reichenhall** 253 (Bayern).

Der Sprung durch den Tod

von

Fr. Wolf.

Die erste in Buchform erscheinende Novelle des durch sein Drama „Der arme Konrad" rasch berühmt gewordenen Autors. Eine Dichtung von erschütternder Macht und Tiefe des Ausdrucks.

Zu 70 ₰ vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser.

Sternpapier

in verschiedenen Farben bei **G. W. Zaiser.**

Eine Kuh

mit dem dritten **Kalb** unter zwei die Wahl verkauft 1787

Georg Hörrmann
Wildberg.

Wahl-Versammlung!

Am Mittwoch, d. 3. Dez. d. J., abends 8 Uhr wird Herr Landtagsabg. Steinmayer aus Stuttgart im Traubensaal in Nagold sprechen über das Thema:

„Was hätten wir von einem Sieg der Rechtsparteien zu erwarten."

Männer und Frauen, insbesondere die werktätige Bevölkerung, erscheint in Massen! 1786

Die Ortsgruppe der Soz. dem. Partei Nagold.

Industrie, Gewerbe und Privat
kauft
Farben, Lacke, Oele jeder Art
nur in Spezialgeschäft bei
K. Ungerer, Nagold
Telefon Nr. 4.

Konserven
Oelsardinen
Berg & Schmid
Nagold. 1693

Nagold. 1776

Nächster Tage erhalte ich Zufuhren in

Union-Brikett
Eiform-Brikett
Destillat.-Koks
sowie
Ia. Anthracit-Kohlen

und nehme Bestellungen hierauf sofort entgegen.

Fr. Schittenhelm.

Verkaufe am Mittwoch mittags 1 Uhr einen Wurf schöne, gut angefütterte 1784

Milchschweine

Ph. Rugericht z. Waldhorn
Rotfelden.

Nagold. 1777

Sämtliche zur Weihnachtsbäckerei nötigen Artikel

empfiehlt in frischer Ware

Fr. Schittenhelm.

Pappschachteln

in versch. Größen bei

G. W. Zaiser.

Fahrradgummi

Viele Aufträge u. Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und anerkannt guten Ware

Machen Sie einen Versuch!

Fahrrad-Schläuche
35 ₰
extra prima Qual. . ₰ 1.10
rot, extra pa. Qual 1.50
extra pa. Ia. Qual. 1 Jahr Garantie! **1.40**
rot, ext. p. Ia Qual. 1 Jahr Garantie! **1.75**
Fahrradmäntel ₰ 2.95
prima Qualität ₰ 3.85
extra prima Qual. 4.25
Mantel extr. pa. 1 Jahr Garantie! **4.50**
Gebirgs-Mantel
extra prima Qual. . ₰ 4.50
Gebirgs-Gleitschutz
besonders zu empfehl. extra pa. Ia Qual. 1 Jahr Garantie! **6.25**

Fahrräder
1 Jahr Garantie von ₰ **66.-** an

Nähmaschinen
10jähr. Garantie von ₰ **90.-** an

Ausführl. Katalog gegen Einsendung von 10 ₰ in Briefmarken

Emil Levy
Hildesheim 406.

Versand 1522
nur gegen Nachnahme!

1925 Kalender

für

Büro und Haus

sind in großer Auswahl eingetroffen bei

Buchhndlg. Zaiser.

Morgen Mittwoch

Metzelsuppe

mit „Spatenbräu Bock" und „Spatenbräu Hellquell"

wozu höflichst einladet 1780

Ph. Dürr z. „Traube".

Das Anfertigen von Pelzen,
sowie das Umarbeiten derselben
wird billigst ausgeführt.

Chr. Schmid, Kürschner,
ALTENSTEIG. 1774

Wildberg. 1781

Empfehle erstklassige

Nähmachinen

in Rund- u. Schwingschiff

Event. Ratenzahlung gestattet, zugleich ist jedem Gelegenheit geboten, das Maschinen-Nähen, sowie

Maschinen-Stopfen

gründlich zu erlernen.

Ganz besonders empfehle ich

Stopf-Apparate

zu jeder Maschine passend.

Georg Proß.

Eine guterhaltene **Nähmaschine** verkauft der Obige.

Gesangbücher

evang. und kathol. Ausgabe
von einfacher bis feinster Ausführung
in verschiedenen Preislagen empfiehlt

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Ofenvorsetzer
Kohlenschaufeln
Berg & Schmid
Nagold. 1693

Losungsbüchlein

für 1925

bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Dixin

macht Die das Waschen leicht — es ist in Güte unerreicht;

beim Waschen

Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.